Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinrich Siefer: Dat Engelshaor

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Heinrich Siefer

Dat Engelshaor

De vergaohn Nacht har dat schneiet un dann glieks fort froren. Joop, de Straotenkehrer, trück sik dorüm vanmorgen wat warmer an as anners: up 'n Kopp 'ne roe Pudelmüssen, üm den Hals bünt he sienen dicken langen wullen Schaol un siene roen Handsken, de trück he uk noch över. Man dor harn de Motten all heller wat Löcker infreten. De Duumen un de Wiesfinger, de harn an beide Handsken freiet Feld. Man wat hülp 't. De Arbeit mössde ja man daon weern. Bi 't Fägen keek he off un an man wat truurig up siene bloten Fingers, de sik för Külde an leivsten deip in ein van de annern Fingers van de Handsken versteken harn.
Noch kunn he den Schnei mit 'n Bössen bewarken. Bloß wenn dor anner Daoge noch mehr Schnei kaomen schull, dann mössde he wull de grooten Schneischüppen nehmen. Wo he dor so an 't Kehren is, süht he dor wat in 'n Schnei blinkern, wat van sülvern Klöör. Wisse, dat kunn uk woll ein Straohl van de Sünne wäsen, de jüst upgaohn wull, man ne, dat dor up de Grund, dat lüchtede väle heller.
As he 't upkriegen dö, do seehg he 't. Einen langen sülvern Faoden har he dor funnen. „Engelshaor", schöt et üm dör den Kopp. „Ik hebb ein Haor van 'n Engel funnen." Un he wickelde sik dat sülvern blinkern Haor üm sienen lünken Wiesfinger ümtau, jüst üm den Finger, de heller nietske freisen dö. Dat Engelshaor seehg besünners moije ut – un, wat Wunner, et gev Warmte of. Nich bloß den Wiesfinger frös dat nich mehr. De heile lünkern Hand feuhlde sik warm an.
„Moin, Joop", rööp do mit'nmaol Fräulein Wunnerlik. För de ehren Gorn was Joop jüst an 't Schneiwegkehren, as he den blinkern Faoden seihn har. Se har üm jüst in de Künne kregen, as se för de Meesen, Spreien un Lüneke Fauer in 't Vaogelbuer bröchde. „Wat hest du dann dor moijes üm dienen Finger ümtaubunnen?", frög Fräulein Wunnerlik. „Dat is 'n Engelshaor", mennde Joop heller stolt. „Nu maoket mi dat ampat niks mehr ut, dat de Handsken Löcker hebbt. Mi is gor nich mehr kolt tau."
Fräulein Wunnerlik smüüsterde sinnig. Dann güng se weer in 't Huus trügge. Forts höl se 'nen Docken roe Wulle ut de Trecken un füng an,

Landesbibliothek Oldenburg

för Joop ein poor neie Handsken tau stricken. Wisse was dat as 'n Wiespaohl van den Engel dacht wäsen, mennde se, dat de jüst vör ehren Gorntuun eint van siene sülvern Haore verlaoren hat har.
In tüskentied was Joop all 'nen heil Pand hen mit siene Arbeit. Of un an bleev hei staohn un keek sik den lünken Wiesfinger mit dat Engelshaor d'rümtau an. Do köm Lisa vörbi. Se bröchde de Lüüe dat Münsterlänner Blatt in 't Huus. Se har vanmorgen ehre Handsken nich finnen kunnt. Dorüm har se ehre Hande deip in de Manteltasken vergraoven.
„Di früss woll heller?", frög Joop. Lisa nickkoppde.
Joop dö nich lange överleggen. He bünd sachte dat Engelshaor van sienen Wiesfinger un göv et Lisa. „Dat mosst du di üm diene Hand wickeln, dann is di dat forts nich mehr so kolt tau." Lisa keek Joop wat verbaost an. Wat schull dat kägen Külde helpen? Man se dö, wat Joop ehr anseggt har. Un wat se nich för mäögelk hollen har, ehr was würkelk nich mehr kolt tau. Un wat noch wunnerlicker was: Uk Joop, de Straotenkehrer was nich glieks anfangen tau freisen, uk löter nich. Siene Hande bleeven mit aal de Löcker in de Handsken fein mollig warm. Un et scheen buld so, dat se sik noch wat warmer anfeuhlen döen as vörher.

(frei naohvertellt naoh Eva Marder: Der Stern im Brunnen, Ehrenwirt Verlag, München)

Landesbibliothek Oldenburg

Maria Middendorf

Plattdüütsch lernen

Sien' Dochter waohnt nu in de Stadt, heff Jura dor studeert.
Van Plattdüütsch holt se nich mehr väl, wat Opa heller piert.
Sien Enkelkinner lernt Französk un bolde uk Latien,
uk Engelsk käönnt de, man us' Platt, dat is ja nich modern.
Opa maokt sik groote Sorgen: Dor kann ja nicks van weern:
De Kinner mäöt in jungen Johren, doch use Plattdüütsch lern.
Man siene Enkelkinner, ja, un dat is allerhand,
ganz anners as sien Dochter, de hebbt dor mehr Verstand.
„Opa, – Plattdüütsch – dat mag ik gern, kannst du mi dat nich lern?"
„Wat frait mi dat! Kumm her mien' Jung', wi willt dat eis probeern.
Manch einer mennt, kling groff dat Platt. Man dat is gor nich waohr.
Nu luster eis, dann markst du 't woll. Dat is ja gor nich schwaor.
Schnack einfach mit de Lüüe Platt. Schast seihn, ganz masse prootet dat.
Up Duur, pass up, kannst du mit Plattdüütsch,
noch heller Indruck maoken!

Du büst mien grooten klauken Jung'n, hebb ik all faoken seggt.
Un diene Süster, jao, dat is mien moije Wicht.
Un wat hier up de Blaumen flügg, dat is de Sünnenvaogel.
Wat dor in 'n Boom so luut vertellt, dat is de Wiegelwaogel. (Pirol)
Wenn du eis seggst ‚Das ist ärgerlich!' of ‚Das tut mir leid!'
up Platt lutt dat ‚Dat spietet mi!', is nich so lang un breit.
Wenn du mi seggst ‚Ich ärger dich!' dat hett: ‚Ik dau di targen!'
Un wenn du seggst ‚Ich ärger mich!' hett dat ‚Ik dau mi argen!'
‚Ich bin ganz durchgefroren' hett einfach bloß ‚Ik bün verklaomt',
dann segg de Mamm'n: ‚Kumm drocke binn'n un kreip man warm an 'n Aomt.'
‚Schlittschuhlaufen' väls to lang – du kummst mit ‚Schäöweln' ut
Gliss du dann övert Ies hendaol, dat bold as Schschhschäöweln lutt.
De ‚Vollmilch' schuvvst du gern besiet, as Kinner dat wull daut,
man ein'n ‚Dopp seute Melk', ik weit, de schmeckt di alltied gaud.
Un wenn du in dat Öller kummst, verkickst di in 'ne Deern,

Landesbibliothek Oldenburg